

Die 22nd Fighter Squadron aus Spangdahlem ist mit ihren F-16 vom völkerrechtswidrigen Kampfeinsatz im Irak zurückgekehrt. In längstens zwei Wochen werden ihre Piloten über unseren Köpfen die nächsten Angriffsflüge üben.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 019/08 – 12.02.08

Kampfstaffel kehrt vom Irak-Einsatz zurück

Von Scott Schonauer

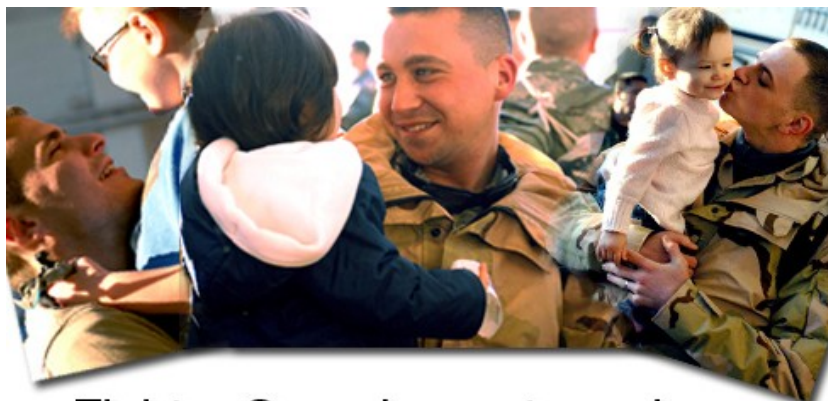
STARS AND STRIPES, 09.02.08

(<http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=52315>)

KAISERSLAUTERN, Deutschland – Nachdem sie im Irak beinahe einen neuen Rekord im Bombenabwerfen aufgestellt haben, kehrten in dieser Woche Mitglieder der 22nd Expeditionary Fighter Squadron (Kampfstaffel im Fronteinsatz) auf ihren Heimatflugplatz Spangdahlem zurück.

Die fast 300 Personen umfassende Gruppe aus Piloten und Bodenpersonal kam am Freitag nach einer viermonatigen Verlegung auf die Balad Air Base wieder nach Hause.

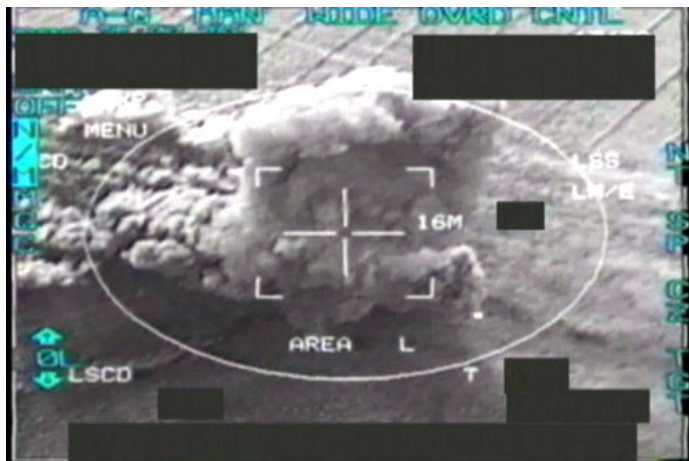
Die Piloten hätten fast 1.600 Einsätze geflogern und mehr als 60.000 Pounds (27,215 t) Bomben abgeworfen, sagte der Kommandeur der 22nd, Lt. Col. (Oberstleutnant) Matt Chestnutt.



Fighter Squadron returns home

(Titelgrafik zu dem übersetzten Artikel aus S & S)

Die Staffel blieb nur einige Bomben unter einem neuen Rekord der "Block 50"-Version des F-16-Kampffjets, den die Einheit fliegt. Chestnutt meinte, wichtiger als die Anzahl der abgeworfenen Bomben sei die Tatsache, dass die Piloten sie nur dann verwendet hätten, wenn es nötig gewesen sei. Dabei hätten sie auch noch alle Ziele getroffen.



Von der Zielkamera einer F-16 festgehaltener Treffer
(Quelle: USAF)

"Ich bin mit unserem Einsatz sehr zufrieden." fügte er hinzu. "Wir haben niemand getötet, den wir nicht töten wollten, und wir haben auch nichts zerstört, was wir nicht zerstören wollten."

Während ihres Irak-Einsatzes nahm die 22nd an der Operation "Phantom Phoenix" teil (sinngemäße Übersetzung: Vögel, die wie Phantome aus dem Nichts auftauchen), einer großen Offensive, die im Januar gegen Al Qaida-Aufständische in der Provinz Diyala durchge-

führt wurde. Das war der größte Luftschlag der US-Streitkräfte seit dem Bombardement "Shock and Awe" (Schock und Entsetzen) im Jahr 2003 (zu Beginn des Irak-Krieges).

Die Staffel wurde in den Irak verlegt, um dort hauptsächlich Luftunterstützung für Bodentruppen zu leisten und tödliche Bomben am Straßenrand unschädlich zu machen. Die Einheit kann bei ihrer Rückkehr nach Deutschland stolz darauf sein, dass keine US-Soldaten ihr Leben verloren haben, wenn Piloten der 22nd über ihnen flogen.

Es habe aber einige knifflige Situationen gegeben. Bei einem Einsatz hörten die Piloten, wie in eine Mauer hinter ihrem Kontaktmann am Boden, der Luftunterstützung angefordert hatte, Geschosse einschlugen. Ein Pilot der Staffel beschoss Aufständische, die weniger als 50 Meter von den Koalitionstruppen entfernt waren.

Zwei Piloten – Capt. (Hauptmann) Travis Keenan und Capt. Keli Chock – haben ein "Special Operations Team" gerettet, das unter feindlichem Feuer lag, indem sie ein Ziel mit einer ferngesteuerten Bombe zerstörten.

An einem anderen Tag habe ein Pilot der 22nd eine Stunde lang mit einem Kontaktmann am Boden nach einer Möglichkeit gesucht, ein Waffenversteck in einem Haus mitten in einem Wohngebiet zu bombardieren, führte Chestnutt aus. Schließlich habe der Pilot das Ziel getroffen, ohne weitere Schäden in der Umgebung anzurichten. Die Leute in der Nachbarschaft seien aber aus ihren Häusern auf die Straße geflohen. Apache-Kampfhubschrauber waren darauf vorbereitet, auf Terroristen zu feuern, die aus einem der Häuser kamen. Als der Pilot bemerkte, dass unschuldige Zivilisten in der Nähe waren, stoppte er den Angriff, um ein Vielzahl unschuldiger Opfer zu vermeiden.

"Ich meine, dieser Pilot hat sich großartig verhalten," bemerkte Chestnutt.

Die Staffelmitglieder durchlaufen jetzt ein zweitägiges Reintegrations-Programm und haben dann zwei Wochen Urlaub. Gegen Ende des Monats werden sie alle wieder an die Arbeit gehen und auch wieder fliegen.

Obwohl die Piloten mit beachtlichen Kampferfahrungen nach Deutschland zurück gekommen seien, müssten sie hier ihre Fähigkeiten zum Luftkampf wieder aufpolieren, weil die im Irak nicht gefragt waren, meinte Chestnutt.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Die US-Piloten aus Spangdahlem reden nur deshalb so offen über ihren erneuten Einsatz in dem US-Angriffskrieg im Irak, weil sie genau wissen, dass weder Herr Beck in Mainz noch Frau Merkel in Berlin dagegen einschreiten, dass sie ständig gegen unsere Verfassung verstoßen.

Auf ihren Kampfeinsatz im Irak haben sich die Spangdahlemer Piloten über der Westpfalz und dem Saarland vorbereitet. Von deutschem Boden aus sind sie in einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gestartet. Beides ist nach Artikel 26 unseres Grundgesetzes verfassungswidrig, verboten und strafbewehrt.

Obwohl Deutschland nach offizieller Lesart an diesem Krieg nicht beteiligt ist, sich also neutral verhalten muss, konnte die F-16 Staffel nach ihrem Kampfeinsatz ungehindert in die Eifel zurückkehren.

Das Bundesverwaltungsgericht hat in seinem Urteil BVerwG 2WD 12.04 (s. LP 33/05 und 34/05) auf S. 84 dazu Folgendes ausgesagt:

„Streitkräfte einer Konfliktpartei, die sich auf dem Gebiet eines ‚neutralen Staates‘ befinden sind daran zu hindern, an den Kampfhandlungen teilzunehmen; Truppen von Konfliktparteien, die auf das neutrale Staatsgebiet ‚übertreten‘, also nach Beginn des bewaffneten Konflikts in das neutrale Staatsgebiet gelangen, sind ‚zu internieren‘ (Art 11 Abs. 3 V. HA). ... Die Pflicht zur Internierung ergibt sich aus dem Sinn und Zweck des Neutralitätsrechts, da nur so verhindert werden kann, dass von neutralem Territorium Kampfhandlungen unterstützt werden und dass es dadurch zu einer Eskalation der bewaffneten Auseinandersetzung unter Einbeziehung des neutralen Staates kommt.“

Was kümmern unsere Politiker das Völkerrecht, unsere Verfassung und das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts, wenn es gilt, den Kriegsverbrechern in Washington und ihrer mörderischen Soldateska gefällig zu sein.

Die erwähnte Operation "Phantom Phoenix" wird auf der Website der USAFE (s. <http://www.usafe.af.mil/news/story.asp?id=123085314>) als "40.000 pounds of bombs in 10 minutes strike" bezeichnet. Es hat sich also um einen Luftangriff in einem besetzten Land gehandelt, bei dem in 10 Minuten über 18 Tonnen Bomben abgeworfen wurden. Und da will uns der Herr Staffel-Kommandeur Chestnutt (chestnut = Kastanie, Marone) erzählen, es seien keine unschuldigen Zivilisten dabei zu Tode gekommen. Wie schlecht ist es um die Sicherheit der Zivilbevölkerung im Irak bestellt, wenn fast fünf Jahre nach Einstellung der offiziellen Kampfhandlungen und dem Beginn der US-Besetzung ein solches Bombardement durchgeführt wird?

Kaum sind die Herren US-Kampfpiloten aus einem Krieg in die Eifel "heimgekehrt", müssen sie schon wieder für den nächsten üben. Die eigentliche Aufgabe der 22nd Fighter Squadron ist nämlich die Ausschaltung der feindlichen Luftverteidigung. Da aber weder die "Aufständischen" im Irak noch die Taliban in Afghanistan Flugzeuge einsetzen können, die in der Luft zu bekämpfen wären, kann es sich nur um Vorbereitungen für einen Luftüberfall auf ein Land handeln, das über Luftstreitkräfte verfügt. Wem fällt da nicht sofort der Iran ein?

Spätestens in den ersten Märztagen werden die zurückgekehrten F-16 wieder mit lautem Getöse über der Westpfalz und dem Saarland hin und her jagen. Unsere Politiker in Parlamenten und Regierungen, die Beamten in den zuständigen Verwaltungen und Strafverfolgungsbehörden, die Staatsanwälte und Richter werden auch weiterhin weghören und wegschauen.

Was ist aus unserem Rechtsstaat und unserer angeblich "freiheitlich-demokratischen Grundordnung" geworden, wenn fremde Truppen, die sich nur zu NATO-Verteidigungszwecken hier aufhalten dürfen, sie ständig ungehindert und ungestraft missachten können?

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern